Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 11

Rubrik: [Trülliker] Aus unserem Parlament : (Originalbericht)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

O Aus unferm Parlament. O

(Driginalbericht.)



Verehrtefte Redaktion!

Obschon Sie mich beim Erkämpsen einer Gelbsendung gewiß nie muthsloß gesehen haben, so muß Ihnen doch im Drange der Geschäfte der Gebante abhanden gefommen sein: "Der Herr Trülliter tönnte sich für Sie in Lebensgesahr stürzen und ein Opfer der Pflicht werden, welche er so gerne unbenüht läßt; also senden wir!"

Aber fie ftanben hier am Schneiberwege und ber Ruf: "Alle für Einen und Einen für Alle" erschalt

noch immer, wie zu Zeiten, als man noch so trank, baß mancher unter bie Bank versank, ohne baß die Frage bes Alfohols die Nerven erschütterte. Muth ist nebst der Demuth die schönste Tugend und wenn einer Magenkrämpse hat und beswegen seinem Zilinder Schuld gibt, so geschieht dieses dem Zilinder ganz recht, warum ist er kein Claque.

Ob sie bemnächst am Simplon Fessen sprengen und im Bernerland Burgereichen zersplittern, beshalb lassen wir unsere Gefühle nicht erzittern und das Sturmeswehn ist immer noch Monopol der Jünglinge. Der Krug ist noch lange nicht die Mutter der Weisheit, wenn er zum setzen Mal an den Brunnen vor dem Thore gest und so sind unsere herren Abgeordneten bei rechtzeitiger Entsernung einer Dynamitpatrone viel eher zur gemüthlichen Besprechung eines solchen Falls aufgelegt, denn Muth ist eben auch ein ganz bessonderer Saft, um mit dem Teusel zu reden. Inzwischen wurden die deien Brästlialreden entsesselt und schritten geharnischt einher, — wie weisand der Bortter des Baradieses, als er auf dem Deuboden hinauf rief: "Jatob, wo bist

Du?" Es brachen fast ber Buhne Stügen, obschon bie Griechen nicht anwesenb waren. Die Stimmung nach den Reben aber war eine sichtlich gehobene, obschon keine Knallessekte vorgekommen waren, wie sich die Frühkoppentische einrebeten.

Sosort theilte man sich sobann in der Altoholfrage und hosst ben richtigen Anknüpsungspunkt zu sinden. Der Bundesrath, die Kommission und der Nationalrath sind einig im Auseinandergehen und wenn es sich nicht um das Laster der Truntsucht handelte, so könnte man schneller darüber wegstommen. Aber diese soll jest in verschiedenen Kantonen ein integrirender Bestandtheil der Nahrung geworden sein, was insbesondere den Kapitalisten sehr magen liege. Daß der Nationalrath sier den Ausweg sinden wird, dars die seiner guten Drientirung im Bundespalais Riemand bezweiseln. Man zischelt sich wohl etwas von dem Gewerbe der Freiheit in die Ohren; aber Geldmachen ist natürlich auch ein Gewerbe, welches man um so weniger vernachläsigen dars, weil es Monopol ist. Uedrigens begreift hier Riemand den gerechten Jorn der Wirthe, womit sie ihre Feinde den Wolken zuscheleurn wollen, denn das ganze Prozedere ist lediglich eine Illustration der Worte: "Er gab und nahm!" ober auf deutsch ungefähr: »veni nie in d'hitzea.

In diesem Falle bin ich gegenwärtig mit dem Allgemeinen in hier und ber letzte März wirst bereits seinen Schatten voraus. Sie mussen begreisen lernen, daß das nicht umsonst geht, wenn man sagen muß, mit wem man umgeht; man muß nicht nur den Kniggebein, man soll den ganzen Knigge tennen und wo Friedlands Sterne strahlten, war es gewöhnlich Nacht. Sie selbst haben ja teine Klage zur Ursache. Daß meine Berichte stets getreu und wahrhaftig sind, unterstelle ich jedem Gericht und man hat hier sehr gute Gerichte, insbesondere an den table d'hotes, an welchen das Zentrum den Ultramontanen jeden Bissen vergönnt, nebst mit, woran Sie noch immer Schuld sind.

Bielleicht mit Hochachtung Ihr

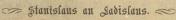
Trüllifer.

Sohn: Sage mir, Bater, warum find gerade Schneiber, Buchbruder und Tijchler Unarchisten?

Bater: Der leichte Schneiber muß schon aus physischer Nothwendigteit emporsteigen und reiten. Dann ist er der Bersertiger dessen, was Leute
macht und woraus die Augen der ganzen Welt gerichtet sind. Es zieht ihn
unwiderstehlich zur Empörung, darum sitzt er nicht am Tisch, sondern hock
unanständigerweise auf der Hölle. Ferner reimt sich Schnitt auf Dynamit,
Nadel auf Abel, Scheere auf Revolutionäre und Faben auf Euer Gnaden.

Die Buchdrucker können sich von keiner Berkassung drucken lassen. Sie sind die eigentlichen "Typen" des menschlichen "Gusses", ihre "Charaktere" bilden die letzte "Linie" der "Bollendung" und "pressen" uns Bewunderung ab. Auch gehören sie als Typographen in's Grasengeblüt. Ferner sind sie vornehm, sie beschäftigen sich mit Diamant, Berl und Nonpareil, Imperial und verstehen sich auf Cicero und wenn man sie beseibigt, reden sie Fraktur.

Der Schreiner braucht nur einen einzigen Buchstaben abzulaben, so ist er ein "Schreier" und ärgert sich jedes Mal, wenn er einen Tisch fertig hat und berselbe nicht gleich gebeckt ist zu einem Zweckessen. Es ist neuerungsssüchtig, alles Bestehende muß ihm aus dem "Leim" gehen,





Liäper Pruoter!

Ich muoß Dir ebbeß serzellen, wo dich zuerscht thuhd gaudieren und zletschd zu Drähnen rihren. Zingst tamen die sembthlichen principes terrarum zusamen, um summa summarum an einem Con(go)gress im friblichen Fridrichshaasen then Krieg (bellum) abzuschaasen. Pax domini sit semper vobiscum! meinten alle im Conventiculum. Zerscht sprach berjenigte mit den threi noch immer nicht außgegangenen Haahren: Laßb unz

mit dem Krieg aphaaren! ichangichieren wir zum Leil aller Micheln Kanohnen und Säbel in Bslugmesser und Sicheln; die Kassernen in Suppenanschbalten sir die Armen und Hungernden, nicht sir die Armeen, die lungernden. Da riess der mit den Spohledden, nach them er hersoorgedretten: D'accord, mon frere! sum diable avec la guerre! sch suis, soudre! la guerre coute trop de plomb et de poudre! — Nunn schrach der mit der frommen Gott-Lette: Jes, my dear, pin auch dasir! Seit dem wir im Saudan so sill box erwischen, stimm ich auch for Krieg-Abolition!

"Ihr hobt mirs Wort von der Zunge genommen," schrie — Einer mit Happspurgerviesionomie und meint: nit wardten dis morn, weg mit dem Krieg schon "beint", Ihr seids meine Tröster! auß Kanohnen gipz Gloten und auß Kassernen Klöhster. Ein gewüsser Ausserlage tachte nach und sprach algemach: Ich wire dem ganzen diplo"mahdi"schen Cercle ein hibsches spannisches Fertel, wenn ihr abstrahieret som Kriege und Eich anschließet an Goeggs Fribenzlüge. Sogar der Tergg, der die Kappe nie abziehen will, stimpte zur Demobilisierung-Bill. Kurz ein Jeter son der Phyrstengruppe warst den Fehdehandtschub (filet-main-soulier) gegen Gerrn Kruppe, der hase angerichtet diese Suppe. Ich guggte zum Schlisselloch hinein, da sangeriz eine Fridenzissimne gar sein:

"Friblicht wohlen wir nun sain Unt einanther lippen, Stäht ther 1 Trach unz erphrein, Andre nie petrippen."

Aper, o W! wie thath ich erschrefen, als Leisenbett mich tamm zu Beten! — Mein liaper Bruoter! thu glaupst est taum: Die gange Affishahre war nur ein — Thraum, womit ich serpleibe thein schweerdelich geteischter Etanistaus.

C Eine Fabel.

(Gewissen Seelen gewidmet.)

Zu der Zeit, als in der Thierwelt ein grosser Prinzipienkampf ausgefochten wurde und der Löwe mit seiner ganzen Macht und Noblesse dafür einstund, neckte ihn fortwährend ein Igel und verfolgte ihn mit allerlei Gewäsch, durch welches er sich wichtig machen wollte. "Trotz deiner ungeheuren Kraft", schnarchte der Igel den Löwen an, "wagst du dich nicht einmal an mich schwachen Gesellen!" "O, du armer Kerl, was würde es mir nützen, einen Igel besiegt zu haben? Und dass ein Dornhag noch lange kein Gemüse ist, weisst du ja auch!"